Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 29

Artikel: Annola
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461613

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Der Herr Direktor hat ein Gütchen auf dem Lande gekauft und Frau Direktor hat nun Lust, sich ein bißchen mit Landwirtschaft abzugeben. Warum soll man nicht Selbstversorger spielen, wenn man doch schon so gut eingerichtet ist. Also! Es werden Hühner, Gänse, Enten, Kaninchen, sogar ein paar junge Schweinchen angeschafft und schließlich taucht in Frau Direktors Gehirn noch ein großer Gedanke auf: eine Kuh muß her, damit man auch „eigene" Milch hat. Gleich läßt sie sich von einem Viehhändler „Offerte" machen. Der führt ihr ein Prachtsexemplar von Kuh vor und preist das Stück in allen Tonarten. „Sehen Sie mal, Frau Direktor, welch großes, starkes Tier! Da sind Sie versehen, der Kauf reut Sie bestimmt nicht! Und so fromm, eine Seele von einer Kuh! Und dann, was die Hauptsache ist: achtzehn Liter Milch können Sie täglich von ihr kriegen..." „Was? Achtzehn Liter," sagt die Frau Direktor, „um's Himmelswillen, wo soll ich denn mit einem solchen Quantum hin? Wir sind doch nur drei, höchstens mal vier Personen. Na, wenn das so ist, dann brauche ich kein so großes Tier, nein, dann dürfte für unsere Verhältnisse wohl ein K a l b genügen..."

Lothario

*

„Tuet Din Vater sich immer no literarisch betätige?"

„Er hät e chli abgeh, er isch nur no Halbliter-arisch".

*

Armut

Revuestars im Ankleideraum nach der Vorstellung:

Der erste Star: „Wenn ich reich wäre, ginge ich an die Riviera und der herrlichste Mann müßte mich heiraten."

Der zweite Star: „Wenn ich reich wäre, müßte der reichste indische Fürst kommen und mich zu seiner Fürstin machen; den ganzen Tag würde ich in einem Palmenhain sitzen und der Maharadscha müßte zu meinen Füßen liegen."

Der dritte Star: „Wenn ich reich wäre..."

Der vierte Star: „Wenn ich reich wäre, würde ich Nachts alleine schlafen."

*

Logik

Ein altes Sprichwort sagt: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. — Wer ist nun aber der Vater? — Niemand kennt ihn. Das ist ein Beweis, daß auch die Vorsicht mal nicht ganz vorsichtig gewesen ist.

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

JOHN BLOODY

Vor mir liegt ein Brief, ein schlichter, etwas weinerlicher Brief, "John Bloody, Australien" unterschrieben. Was will John Bloody aus Australien? Ich kenne John Bloody aus Australien nicht. Wer kennt überhaupt John Bloody aus Australien? **Da** liegt der Hund begraben, niemand kennt John Bloody aus Australien! Lassen wir John Bloody selber zu Worte kommen:

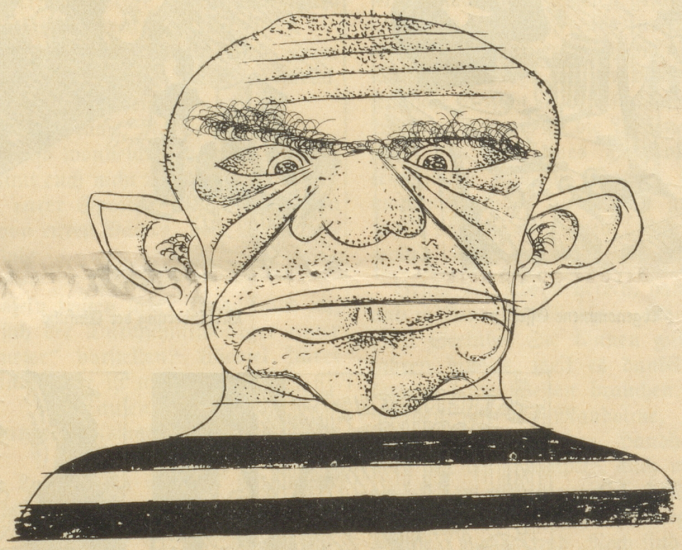
Geeerte Reaktören!

..... und dieses ist nun einmal nicht schön und eine Ignorantz meiner werthen Person. Ach wie lange noch soll ich der einzige virfache mörder bleiben ohne mein Bild in den Illustrihrten? Ich verlange nichds als relabitatiohn. Es egsistihren genug Fhotografihn von mir von beiden seiten und En Fass. ich hofe da du ein Freund der bedrängten seiest du nimmst mich an, denn ich habe früher jahrelang in der Schweiz gelebt. Nihmand kennt John Bloody!
hihr hastdu ein bild es ist aber noch alt und erst als zweifacher mörder die späteren sin besser aber nicht auftreiben können.

Achtung

Rockwood *John Bloody, Australien.*
12. April 1928.

Wir haben uns entschlossen, John Bloody zu rehabilitieren. Es ist wahr, ihm ist Unrecht geschehen, und er stösst sich daran und trotzdem keine Drohungen aus. Das macht ihn uns sympatisch.



DAS IST JOHN BLOODY.

Annola

Annola ist eine südliche Schönheit in Schwarz. Ich verehre dieses Schwarz und war in Verlegenheit, als mich die blonde Brigitte, die ich vier Wochen nicht mehr gesehen hatte, 14 Tage zu sich in die Ferien einlud. Unglücklicherweise erhalte ich nur 14 Tage Ferien; so blieb mir nichts anderes übrig, als auf Schwarz zu verzichten. Ich tröstete mich aber mit dem Gedanken, daß auf helle Tage schwarze folgen.

An einem gewitterhaften Montagabend war es. Der blonde Rollenkopf war eher noch hübscher geworden. Ich ließ die schwarze Kugel gerne im Süden rollen.

„Du warst sehr brav, seit ich von Dir weg war, Helmut?" frug Brigitte vor dem Gutenachtkuß forschend.

„Aber ganz selbstverständlich," tat ich fast beleidigt, „für was hältst Du mich denn?"

„Aber sage, wer ist das, die Annola?"

Donner, dachte ich, und sagte: „Das ist meine Schreibmaschine, die Annola, auf der ich täglich Briefe tippe!"

„Auf der Du täglich — was? Lies doch mal bitte hier dies Telegramm: ‚Komme morgen Donnerstag acht Tage zu Dir. Annola'. Was sagst Du nun? Die Depesche ist Dir hierher nachgedrahtet worden!"

„Was soll ich sagen? Eine gute Schreibmaschine. Eine anhängliche Schreibmaschine!"

B.

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN Fr. 2.- Fr. 4.- 5/10 überall